

Theorie und Praxis im Zeichenunterricht

Autor(en): **Nigg, T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **16 (1956-1957)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-355959>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Theorie und Praxis im Zeichenunterricht

Von T. Nigg

(Siehe auch Jahrgang 16, 1957, Nr. 3, S. 125)

Anfangs 1957 erschien im «Bündner Schulblatt» ein Artikel über die richtige Zielsetzung im Zeichenunterricht. Inzwischen ist es der Redaktion gelungen, gut «gelagerte» Beiträge aus der Lehrerschaft auf Schulbeginn erscheinen zu lassen. Aus einer Menge von Schülerarbeiten wurden typische Beispiele als belebende Illustrationen dem Text beigelegt. Die Schülerzeichnungen entstanden in Schulklassen, die öfters zeichnen und sich in der bildmäßigen Ausdrucksweise bereits einige Erfahrungen erarbeiten konnten. Der berühmte französische Maler Paul Cézanne schrieb in einem Brief: «*Gefühl ist die Summe von Erfahrungen.*» Die nachfolgende Zusammenfassung beschränkt sich auf eine übersichtliche, knappe Formulierung aller wesentlichen Punkte – das Ergebnis langjähriger Praxis.

Für den Lehrer.

Kenntnis der zeichnerischen Entwicklungsstufen des Kindes.

Vergleiche: J. Weidmann, «Der Zeichenunterricht in der Volksschule», S. 10 ff.;

Kurt Schwertfeger, «Bildende Kunst und Schule»;

Sammeln *freier* (ohne Vorlagen), «unbeeinflusster» *Kinderzeichnungen*, ordnen nach Alter, Stufe, Thema, Technik usw.

Kenntnis der technischen Ausdrucksmöglichkeiten: Linie, Fläche, Struktur,

Modellierung, Licht und Schatten, Farbe.

Vergleiche: Hans Meyers, «130 bildnerische Techniken»;

eigene technische Versuchsblätter, zum Teil mit ungegenständlichen Übungen und Füllungen (Weidmann, «Der Zeichenunterricht in der Volksschule», Seite 37, 39, 136, 155);

Sammeln interessanter Beispiele aus der modernen Reklame- und Plakatkunst, nicht als Vorlagen zum Kopieren, sondern zum Studium der Gestaltungsart und der verwendeten Mittel.

Aufgabenstellung (vergleiche Aufgabenvorschläge von J. Weidmann, nach Stufen und Klassen geordnet):

a) *nach formalen Gesichtspunkten*

gegeben: Gestaltungsart (Technik)

gesucht: Motiv, angewandte Aufgabe

Linienthema – Strukturthema – Flächenthema – Farbthema – Modellierung – Plastik – Raumthema;

b) *nach stofflich-inhaltlichen Gesichtspunkten*

gegeben: Motiv

gesucht: passende Technik.

Motivwahl: aus dem *Erlebnisbereich des Schülers* (nicht des Erwachsenen, Vorlage!).

1. *Unterstufe*: Diese Schüler zeichnen und illustrieren sozusagen «alles», wenn sie nicht zu ängstlich «geführt» werden. Nur keine Angst vor «unnaturalistischen», «falsch» proportionierten Gebilden. Dieses «Kaulquappenstadium» wird auch vorübergehen.

Der Lehrer bespricht die Aufgabe (ohne bindende Skizzen im Erwachsenenstadium), deutet Varianten wirkungsvoller Darstellung an. *Von jedem Schüler müssen wir aber Vertiefung, klare Formulierung, reiche Ausschmückung und gute Raumfüllung verlangen.*

2. *Mittelstufe*: Die dargestellten Dinge können bereits gegenständlicher, realistischer sein. Das *Vorstellungszeichnen* ist noch vorherrschend, wird aber bereichert durch direkte Naturbeobachtung. Anleitung zum geordneten, bewußten Sehen und Vergleichen (Richtung, Größe, Fläche, Helligkeiten, Dunkelheiten und Farbe) wird vom Schüler der Mittelstufe als angenehme Hilfe entgegengenommen.

Der *Lehrer* wird das bequemere Vorlagen-Abzeichnen nicht dulden, die persönliche Leistung aber würdigen.

Die *Themawahl* wird dem Alter und den lokalen Verhältnissen angepaßt. Sogenannte Sammelaufgaben: Werkzeuge für den Velofahrer, verschiedene Schlüssel, Werkzeuge des Schreiners usw., mit Angaben der Einzelheiten und der Materialdicke, ergeben interessante Arbeiten. In der Anordnung der Einzelfiguren auf dem Blatt sollte man dem Schüler gewisse Freiheiten erlauben – nur keine Gleichschalterei!

Forderung an den Schüler: Eigene Arbeit, vernünftige, werkzeugmäßige Verwendung der technischen Mittel (nicht mit dem spitzen Stift große Flächen anlegen und mit dem dicken Malpinsel feine Linien zeichnen wollen).

3. *Oberstufe*: Neben dem Phantasie- und Vorstellungszeichnen kann der Lehrer direkt nach der Natur zeichnen lassen. Hauptfordernis:

- a) reine Umrisse;
- b) klare Innengliederung;
- c) nicht «schattieren» (schwärzen), d. h. alle nichtssagenden Striche weg-

lassen, Versuch zu ordnen.

Die eigentlichen Form- und Farbprobleme sind in abstrakten Formgebilden viel leichter zu ergründen als in einem schwierigen, naturalistischen Gewande.

Empfehlenswerte Literatur.

J. Weidmann: «*Das Zeichnen in der Volksschule*», Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, Preis Fr. 10.40;

Hans Meyers: «*130 bildnerische Techniken*», Verlag Otto Maier, Ravensburg, Preis Fr. 9.30;

Kurt Schwertfeger: «*Bildende Kunst und Schule*», Verlag Hermann Schroedel K.-G., Hannover-Darmstadt, Preis Fr. 20.70;

Bund Deutscher Kunsterzieher: «*Kunst und Jugend*», schweizerische Generalauslieferung: Christiana Verlag, Arnold Guillet, Seebachstr. 12, Zürich 52, Tel. 051 46 27 78, Postcheckkonto VIII 26 630; Jahresabonnement Fr. 13.95, Halbjahresabonnement Fr. 7.10, Einzelheft Fr. 2.50;

Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer, Beilage zur «*Schweizerischen Lehrerzeitung*»: «*Zeichnen und Gestalten*»; Schriftleitung: H. Ess, Hadlaubstraße 137, Zürich 6; Abonnement Fr. 3.50 (kann also einzeln, ohne die «*Lehrerzeitung*» abonniert werden).

Soviel in Kürze als theoretisch-praktische Orientierung für den neuen Schulanfang. Ohne selbsttätige Weiterbildung ist die Stoffbeherrschung (Grundlage des guten Unterrichtes) nicht möglich.

Zwei unternehmungslustige Kollegen aus Chur und dem Bergell haben sich in verdankenswerter Weise bemüht, ihre Erfahrungen im Zeichenunterricht in lebendiger Art zu schildern. Mögen diese Ausführungen eine recht dankbare Leserschaft finden und die Vorsichtigen zu eigenen Versuchen ermuntern.

Wie ich mit den Erst- und Zweitkläßlern zeichne

Von V. Buchli

Das Katzenporträt

Technik: Deckfarben auf weißem Grund.

Format: A 4.

Klasse: 2. Primarklasse.

Dauer: vier Stunden.

Bevor das Kind ein Tier malen kann, muß es dieses auch gedanklich erfaßt haben, d. h. es muß eine bestimmte Vorstellung in sich tragen. Ver-